



HANNES ANDROSCH KURZ NACH DEM KAUF DES EINSTIGEN MONOPOLBETRIEBES. Heute ist er Aufsichtsratsvorsitzender der Österreichischen Salinenaktiengesellschaft und Österreichs Salz auf internationalem Erfolgskurs.

99 SALZ BLEIBT FEST IN ÖSTERREICHISCHER HAND

Mit dem EU-Beitritt Österreichs kam auch das Ende des staatlichen – früher: landesfürstlichen – Salzmonopols. Der EU-Grundsatz der Warenverkehrsfreiheit, zu dem sich Österreich als Teil der Beitrittsakte verpflichtete, erforderte, dass auch anderen Herstellern der Verkauf von Salz in Österreich gestattet werden musste. Kurz später stellte sich auch die Frage nach der Zukunft des bishe-

rigen staatlichen Alleineigentums an der österreichischen Salzproduktion. Letztlich entschied sich die Bundesregierung für die Privatisierung. Den Zuschlag für den Kauf des traditionsreichen Staats- und Monopolbetriebs erhielten die Androsch International Management Consulting GmbH und die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich. Damit gingen die Gewinnung und der Vertrieb von Salz am 7. Mai 1997 nach über 1000 Jahren wieder

von staatlicher Hand in private Hand über – und es konnte verhindert werden, dass ausländische Investoren in den Besitz der Salinen kamen. „Salz bleibt fest in österreichischer Hand“, versicherte Hannes Androsch, aber Österreichs Salz wurde durch die Übernahme auch wieder international. Denn während in der Zweiten Republik bis zur Privatisierung fast nichts exportiert wurde, liegt die Exportquote heute bei über 50 Prozent.

Fotos: Picturedesk, Adobe Stock